

Sächsische Volkszeitung

Erscheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 50 Pf. (ohne Postgebühren).
Post-Verzeichnisnummer 6858.
Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungs-Preisliste.
Einzelnnummer 10 Pfennige.

**Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit.**

Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Inserate
werden die 6gespaltene Zeile oder deren Raum mit 15 Pf.
berechnet, bei Wiederholung bedeutender Rabatt.
Redaktions-Sprechstunde: 11—1 Uhr.
Verantwortlicher: Amt I. Nr. 1366.

Nr. 194.

Katholiken: Josef Calasant.

Donnerstag, den 27. August 1903.

Professanten: Gebhard.

2. Jahrgang.

50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Köln.

(Nachdruck verboten.)

CPC Köln, den 25. August 1903.

Aus der
der ersten öffentlichen Generalversammlung,
deren Verlauf wir gestern kurz skizzierten, wollen wir heute
den gedrängten Inhalt der hauptsächlichsten Reden an-
führen. Die Antwort, die vom heil. Vater auf das
Schreiben des Lokalkomitees eingegangen war, gelangte
nach der Begrüßungsrede des Präsidenten v. Orterer zur
Verlesung; sie lautet:

Pius PP. X.

Geliebter Sohn, Gruß und apostolischen Segen!

Das Schreiben, das du jüngst im Namen des vorbe-
reitenden Komitees der katholischen Generalversammlung an
Uns gerichtet hast, bestimmt Uns aus zweifachen Gründe,
auch mit besonderer Freude Unseren Dank und Unser vor-
zügliches Wohlwollen zu bekunden. Die gemeinsame, glück-
wünschende Huldigung, die ihr Uns zum Antritt des durch
Gottes gnädige Fügung Uns anvertrauten apostolischen
Oberhirtenamtes habt darbringen wollen, legt Zeugnis ab
von der kirchlichen Ehrfurcht und Liebe, die euch alle in
Gehorsam und Ergebenheit gegen den apostolischen Stuhl
so enge untereinander verbindet.

Die Tatsache aber, daß nunmehr bereits das fünf-
zigste Jahr seit dem Beginn eurer Generalversammlungen
glücklich vollendet worden, berechtigt wie von selbst zu der
sicheren Hoffnung, daß die gegenwärtige, wie ihr meldet,
unmittelbar bevorstehende Jubelversammlung sich feierlicher
und großartiger gestalten werde, als je eine der früheren.
Darin liegt nun ein wohlverdienter glücklicher Anlaß zu
einer gleich gemeinsamen Freude für alle: nämlich zunächst
für Uns, die Wir, auf der Hochwarte des apostolischen
Stuhles wie von hohem Bergesgipfel Umschau haltend,
mit Herzensfreude erfüllt werden, indem Wir so viele aus
den Scharen eures Verbandes hervorgegangenen Vertei-
diger des Glaubens so tapfer gegen den Andrang der Zer-
störer kämpfen sehen; sodann für euch, indem ihr das An-
denken an die vergangenen Zeiten erneuernd, im Hinblick
auf so viele Beispiele herrlicher Taten selbst neuen freud-
digeren Mut schöpft und eben hierin ein Vorzeichen und
die Gewähr noch reichlicherer Früchte für die Zukunft
findet.

Wenn euch nun bei dieser Jubelversammlung bejon-
ders am Herzen liegt, gegen Gott, den Spender aller guten
Gaben, die Pflicht des Dankes zu erfüllen, so will es Uns
obliegen, das wohlverdiente Lob laut zu verkünden. Wir
tun dies um so lieber, je offenkundiger und gewisser schon
vorher die Gesinnungen der Bewunderung und liebevoller
Zuneigung waren, von denen Unser Vorgänger Leo XIII.

unsterblichen Andenkens gegen die Generalversammlung der
katholischen Vereine erfüllt war. Wir tun es in dieser
feierlichen Weise, damit ihr durch dieses Zeugnis der Liebe
von Seiten des Papstes aufgemuntert, nicht nur um so
bereitwilliger, sondern auch noch um so freudiger fortsetzt
in euren Arbeiten und euerem Wirken für die heilige Kirche.

Auch wird es bei dieser Jubelversammlung gewiß sehr
angemessen erscheinen, das Andenken der Hingeshiedenen
aus eurem Bunde, des Ludwig Windthorst und der anderen
hervorragenden Männer zu erneuern, deren Verlust von
Vaterland und Kirche schmerzhaft empfunden wird, und die
vordem lange Zeit hindurch eure Versammlungen durch
ihre Teilnahme geehrt und durch das Gewicht ihrer Per-
sönlichkeit geleitet haben. Vor allem bleibe die erste Stelle
gewahrt dem heiligen Manne Leo XIII., der eure Vereine
stets begünstigt und gefördert hat; Leo XIII., welcher von
seinem wiederholt gegen das deutsche Volk betätigten väter-
lichen Wohlwollen jüngst noch einen herrlichen Beweis ge-
geben, indem er den ausgezeichneten Oberhirten der Stadt,
in welcher ihr eure Zusammenkunft feiern werdet, in An-
erkennung seiner Verdienste in das heilige Kollegium der
Kardinäle berufen hat.

Zu der allgemeinen Freude komme aber nun noch
gleichsam als die Krone und Krone aller Güter, die Wir
inständigst euch von Gott ersehen, der apostolische Segen,
den Wir allen, die nach Köln zur Versammlung kommen
werden, aus der Fülle unseres liebenden Herzens im
Herrn erteilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter am 16. August 1903
im ersten Jahre Unseres Pontifikates. Pius PP. X.

An den geliebten Sohn Carl Custodis, Ersten Präsi-
denten des vorbereitenden Komitees der Katholikenversam-
mlung, Köln.

Das Schreiben wurde mit stürmischem Beifall auf-
genommen. Ein donnerndes Hoch aus 10000 Vätern
hallte durch den gewaltigen Versammlungsraum.

Die Rede Sr. Eminenz des Kardinal-Erzbischofs
Dr. Fischer hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„Ich entledge mich zunächst eines Auftrages des Papstes
Pius X. Der heil. Vater, dem deutsches Volk recht gut bekannt
ist, spendet dem Katholikentag von Herzen seinen Segen und zu
dem Segen des lebenden heil. Vaters habe ich die Genehmigung,
hinzufügen zu können den Segen des inzwischen in die Ewigkeit
berufenen heil. Vaters Leo XIII., den dieser noch kurz vor seinem
Tode in gleicher Hinsicht verleiht hat. Als ich damals Erlangung
der Kardinalwürde im Monat Juni und anfangs Juli in Rom
weilte, da habe ich dem hochseligen heil. Vater zu wiederholten
Malen von unseren deutschen Verhältnissen gesprochen und auch
von unserer Jubiläumsgeneralversammlung. Der große Papst, der ein
treuer Freund Deutschlands und namentlich auch ein persönlicher
Freund und ein Bewunderer Sr. Majestät unseres allergnädigsten
Kaisers war, hörte den Bericht mit Wohlgefallen und spendete gern
seinen Segen für ein glückliches Gelingen unserer Versammlung.
Schon war die Antwort auf die Adresse des Kölner Lokalkomitees, die der
Vorliegende bestellend in meiner Gegenwart dem heil. Vater überreichen
durfte, fertig gestellt, da berief Gott der Herr den großen Papst

aus dieser Zeitlichkeit, ehe er seine Unterschrift unter das Aktenstück
setzen konnte. Allein, wenn Leo XIII. auch nicht mehr unter uns
weilt: sein Geist ist bei uns; von der Ewigkeit aus nimmt er teil
an dem, was wir hier beraten und beschließen. Wir aber bewahren
dem großen Papste ein dankbares, ein liebendes, ein ehrenvolles
Andenken und gedenken seiner im Gebete.

Ich habe auch Gruß und Segen des preussischen Erzbischofs
zu übermitteln. Und nun begrüße ich Sie als Oberhirt dieser Erz-
diözese. Seit apostolischen Zeiten blüht hier in Köln der heilige
christliche Glaube. Seit den Zeiten des heiligen Maternus haben
sich abgewechselt Bischöfe und Erzbischöfe und unter ihnen hervor-
ragende Männer. Ich erwähne nur St. Bruno, St. Anno, St.
Engelbert. Der Boden der Stadt ist ein heiliger Boden; gleich
dem Boden der ewigen Stadt Rom ist er besädet mit dem Blut
der Märtyrer. Zahllose Reliquien der Heiligen sind in unserer
Mitte. Und den Heilberufenen der Martyrer gefellen sich jene so
vieler, vieler anderer Heiligen an in den vielen Kirchen der Stadt;
in friedlichem Vereine scharen sie sich um das Hauptheiligtum der
Colonia sancta, um den Schrein, der die Gebeine der heiligen drei
Könige birgt, in unserem unvergleichlichen Dom.

Hier lebte und wirkte der hl. Bruno, der Stifter der Kart-
häuser, der hl. Hermann Joseph, die hl. Firmgarbis, der selige
Petrus Ramius, der selige Heinrich Suis. Hier lebte auch der
große Albertus Magnus und der englische Lehrer Thomas von
Aquin. Sie befinden sich hier auf gutem katholischem Boden,
aber auch auf deutschem Boden. Es hat mich immer in tiefer
Seele verlegt, wenn man es hier und da gewagt hat, uns Katho-
liken und namentlich uns Rheinländern das Deutschstum,
deutsches Fühlen und deutsches Denken abzusprechen.
Wir Rheinländer sind Nachkommen der alten Franken, wir zählen
zu dem deutschen Stamme, der schon eine Macht hatte, ehe die
anderen Stämme sich zusammengeschlossen hatten. Wenn unsere
Könige gewählt waren von den Fürsten, dann mußten sie, um als
deutsche Könige zu walten, hier auf fränkischen Boden kommen.
Hier empfingen sie die Krone aus der Hand des Kölner Erzbischofs.
Voll haben sich die Zeiten geändert. Das alte Reich ist zu
Grabe getragen; das römische Kaiserreichum Köln ist verschwunden;
auch die alte Stadt Köln ist nicht mehr die treue Reichsstadt. Aber
uns Rheinländern und besonders uns Kölnern ist mit der Liebe
zum angestammten Glauben der alte deutsche Sinn geblieben, die
Liebe zu heimischer Zitte, heimischer Sprache, heimischer Kunst
und heimischer Gewerbelei, die Liebe zum eigenen Stamme und
seiner eigenen Stammeseigentümlichkeit und die Liebe zu der Ge-
samtheit der deutschen Stämme in dem geruhten großen, deutschen
Vaterland. Wir Rheinländer lieben unser Vaterland und gewahren
darin keinen anderen deutschen Stamme den Vorzug. Wir stehen
namentlich in unentwegter Treue zu dem erhabenen Fürsten, in
dessen feste Hand die Vorsehung die Fügung des neuen Deutschen
Reiches gelegt hat, zu unserem erhabenen kaiserlichen Herrn,
der römische Art kennt und römische Art verlehrt, der in seinem
hohen erleuchteten, edlen Sinne keinen Unterschied weiß zwischen
den verschiedenen deutschen Stämmen und auch keinen Unterschied
der Religion, der zumal — ich weiß es — ein Herz voll des Wohl-
wollens hat auch für den katholischen Volksteil im deutschen Vater-
land. Lebhafter Beifall. So seien Sie denn herzlich willkommen
in unserem lieben Köln, in der Metropole des katholischen Rhein-
lands. Möge der liebe Gott Ihre Arbeit segnen, daß sie ausschlag-
end zum Wohle der Kirche und zum Wohle des Vaterlandes.

Die Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland,

deren Verlauf durch eine Depeche gestern kurz von uns
skizziert wurde, verdient unsere ganz besondere Aufmerksamkeit.
Der Versammlung wohnten u. a. der Kardinal
Fischer-Köln, der Erzbischof von Mecheln, der Abt von

Nach geschiedener Ehe.

Ein Sittenbild aus dem heutigen Frankreich.

Von Comtesse de Beaurepaire. — Deutsch von Helene Krems
(Hochdeutsch.)

Herr Vertinet war schon in aller Frühe wieder in
la Bordette eingetroffen, wo ihn der Diener empfing und
in das Wohnzimmer führte, in welchem noch eine Lampe
brannte. Hier erwartete er das Erwachen der Haus-
bewohner.

Nicht sehr lange dauerte es, da traten Hermine und
Johann ein, um ihm einen guten Morgen zu wünschen,
bald gefolgt von Herrn Marande, der ihm anzeigte, daß er
jetzt zu der kleinen Kranken zugelassen würde.

Mit zagendem Herzen betrat er das Zimmer, wo er
gestern sein liebes Kind gesehen, so blaß und hinfällig,
daß er glaubte, sie müsse jeden Augenblick den letzten
Atemzug tun. Er wunderte sich, sie noch lebend zu finden.
Er näherte sich behutsam dem Lager und beugte sich
über das schmale, farblose Gesichtchen.

Zwei Arme schlangen sich um seinen Nacken, aber wie
schwach war der Druck!

„Papa, lieber Papa!“ flüsterte das heisere Stimmchen.
„Mein armer Liebling!“ entgegnete Vertinet und küßte
Stirn und Augen des Kindes.

„Nicht wahr, Du gehst jetzt nicht mehr von uns?“
fuhr dieses fort.

Vertinets Hals war wie zugeschnürt. Er konnte kein
Wort hervorbringen.

„O, bitte, verprügeln es mir!“ bat Marguerite.
Zum Glück erschien der Arzt, welcher der Szene ein
Ende machte.

Als Vertinet in Begleitung Herrn Marandes den
Vorflur betrat, überreichte man ihm eine Depeche, die am
Abende zuvor, nach Schluß der Dienststunden, noch ein-
gelaufen war.

Sie war unterzeichnet: Regina Vertinet.
„Aha, der Name soll wohl eine Herausforderung
bedeuten,“ folgerte Marzel.

Das Telegramm lautete also:

„Mein Sohn, welcher auch Dein Kind ist, gerade
so gut, wie Fräulein Marguerite, ist lebensgefährlich
erkrankt. Ich erwarte Dich.“

Marzel reichte Herrn Marande das blaue Papier.

„Da sehen Sie, welch ein Dasein ich mir geschaffen
habe. Aber ich kann doch nicht von hier fort, so lange
die Kleine in diesem Zustande bleibt.“

„Erlauben Sie mir zu bemerken,“ antwortete dieser,
„daß Sie sich den andern Verpflichtungen, welche Sie ein-
gegangen sind, nicht entziehen dürfen, so schwer sie Ihnen
zurzeit auch vorzukommen mögen. Dieses Kind hat Rechte
auf Sie, seine Seele ist unendlich wertvoll in den Augen
Gottes. Falls das Gerücht, das bis zu uns gebrungen
ist, auf Wahrheit beruht, falls der Kleine noch nicht getauft
ist, so müssen Sie dieses nachholen. Ueber dem irdischen
Glück, welches Sie ihm nicht zu sichern vermögen, steht
das ewige . . . Verlassen Sie es ihm, wenn es noch
Zeit ist.“

Marzel erblickte.

Wie fürchterlich war doch die Verantwortung, die er
auf sich geladen!

Unentwirrbarer als je schien ihm seine Lage.

„Kann man sich ein traurigeres Verhältnis denken?“
fragte er.

„Ja, das nennt man einen Fortschritt in der Ge-
sittung,“ seufzte Herr Marande, „eine Vereinerung aus ver-
alteten Vorurteilen, aus dem Joche der Kirche!“

„Wenn man durchgemacht hat, was ich ausstehe,“ rief
Marzel erbittert, „dann begreift man die blutige Ironie
dieser hohen Redensarten.“

Der Arzt, welcher jetzt an den Herren vorüberging,
machte die Mitteilung, daß es Marguerite ein wenig besser
gehe. Auf die Bitte Vertinets, von dem Kinde Abschied
nehmen zu dürfen, weigerte er sich entschieden einzugehen.

„Eine solche erneute Aufregung könnte sie töten.“
Vertinet mußte sich also bescheiden. Nachdem er Her-
mine und Johann Lebewohl gesagt hatte, stieg er in den
Wagen.

Herr Marande hatte versprochen, ihn über den Zustand
der Kranken durch Telegramme und Briefe in Kenntnis
zu erhalten, was ihn einigermaßen beruhigte.

Als die Kunde unter den Heilern des Kinderzimmers
vorbeikam, sah Marzel hinauf. Dort stand Yolande, die
ihm traurig winkte und mit der Hand zum Himmel zeigte.

„Sie hat recht,“ murmelte er. „Nur dort ist Hilfe
und Erlösung aus diesem Wirrwarr!“

XXIII.

Vertinets Heimfahrt war wohl weniger aufregend als
seine erste Reise, aber darum nicht minder schmerzhaft.

Und doch machte sich der Unglückselige noch einige
eitle Hoffnungen. Nachdem er alle seine Grundzüge ver-
leugnet, Ehrgeiz und Nechtlichkeit gepöfert, glaubte er,
Dulze tun und auf diese Weise vielleicht die schlimmsten
Gewitterwolken noch verstreuen zu können, die sich über
ihn und die Seinigen zusammengezogen hatten. Er wollte
sich von der Politik, aus dem Standa des parlamentarischen
Lebens zurückziehen, seine Verirrungen abhändeln und in
der Zurückgezogenheit ein stilles Leben führen. Er faßte
den Voratz, in Zukunft Regina ein strenger Mentor zu
sein, den übertriebenen Luxus wollte er ihr untersagen und
auf alle Weise verhindern, sie zu besseren Prinzipien zu be-
lehren. Seinen Namen mochte sie weiter tragen, aber sie
sollte ihn ferner in Ehren halten und achten.

O, diese Täuschung! Seinen Namen wünschte er
stetslos und rein den Kindern zu hinterlassen und vergaß
dabei, daß er selbst der erste gewesen, der denselben durch
den Schmutz zog.

Die Kinder! Wäre Gott doch so barmherzig, Mar-
guerite am Leben zu lassen! Nicht feinetwegen, er ver-
diente diese Schonung gewiß nicht; aber Yolande war des
Mitleids würdig, sie hatte so viel ausgestanden, daß der
Allmächtige ihr diesen bitteren Tropfen aus dem Leidens-
felde ersparen möchte!

Und wenn das Kind die Krankheit glücklich überstanden
hätte, dann würde Yolande gewiß zugeben, daß er es noch
einmal umarmte . . . es wäre ein Beweis von Vergeltung
für den reulgen Vater.

(Fortsetzung folgt.)

St. Ottilien, der Präsident Dr. W. Orterer, die Abgeordneten Dr. Borisch, Trimborn, Frigen-Düsseldorf, Gahenig, Stögel, ferner Graf Droste-Vischering bei.

Fabrikbesitzer Brandts eröffnet die Versammlung mit folgender Ansprache: Mit einem Gefühl höherer Befriedigung noch als in früheren Jahren dürfen wir heute in die Beratungen der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland eintreten. Die Ausdehnung unseres Vereins steigerte sich im letzten Jahre in kaum gehoffter Weise, nicht minder auch seine Tätigkeit und innere Entwicklung. Damit ging Hand in Hand die stets wärmere sich gestaltende Anerkennung der Bestrebungen des Volksvereins und das immer mehr hervortretende Verständnis für seine Ziele seitens weiter Volksteile. Eine Zunahme der Mitglieder von 100000 binnen Jahresfrist (vorheriger Bestand) läßt uns mit Vertrauen in die Zukunft sehen (Erneuter lebhafter Beifall).

Medner dankt allen, welche durch ihre Mühen und Opfer an diesem Erfolg wirksam Anteil haben, mit der Bitte, der guten Sache in aller deutscher Treue auch ferner ihre Kräfte zu widmen. (Beifall.)

Vorhin Sie mich nun in flüchtiger weinmüthiger Verehrung eines Mannes gedenken, dessen Namen in der letzten Zeit von Millionen Lippen genannt worden, der mit an der Spitze unseres Vereins stand, der durch sein Werk vom 23. Dezember 1890 ihm das erste Weite gab, der mir vor wenigen Jahren in der herzlichsten und lebhaftesten Weise seine Abschiedsrede, als ich ihm sagte, daß unser Volksverein auf dem Wege sei, der größte soziale Verein der Welt zu werden. (Zusätzlicher Beifall.) In diesem Abschiedsrede des heil. Vaters an den Vorstand des Volksvereins für das katholische Deutschland heißt es u. a.:

„Da Euer Unternehmen ein derartiges ist, daß niemand, dem Religion und Glaube, dem Tugend und Bestand der öffentlichen Ordnung, dem Ganzen und Tugend des Lebens am Herzen liegen, seine Zustimmung verweigern kann, so sind wir der höchsten Hebung, die Euer edles Unternehmen dem Beifall und der Unterstützung aller gütigen Männer finden und die reichlichen Früchte des Heiles bringen wird.“

„Meine Herren! Gott hat vor XIII. abgerufen. Dieser letzte Mann war uns ein Vorbild nach allen Richtungen. Er soll es bleiben für alle Zeiten. (Beifall.) Schreiben wir ihm, was alle ersehnt, ein langes lüchliches Komen. (Die Versammlung erhebt sich.)

„Ja, meine Herren, vor XIII., dieser milde und doch so feste Charakter, bei dem die Bildung des Geistes und des Herzens so harmonisch verbunden war, der die Wissenschaft hochschätzte und alle Fortschritte und Erfindungen des menschlichen Geistes begrüßte und förderte, der die Macht des Geistes wie der Hand so warm zu greifen verstand, er lehrte uns dabei gleichzeitig das rechte Maß finden für die Verhütung aller dieser Güter.“

„Nun er uns lehrte, daß alle Menschen ihren Anteil haben sollen an der Segnungen wahrer Kultur, und daß die Kultur-Ergebnisse nicht das Privilegium weniger sein sollen, lehrte er uns auch, daß es noch höhere Güter gebe als diese und daß das Erdendasein keine Erlösung erfährt, wenn der Mensch in allem Glauben die Erde gibt.“ (Beifall.)

„Er lehrte Wirten nie verabschieden wird, verstand unsere Zeit und wehrte sie in die Bahnen des christlichen Fortschritts zu leiten, ohne das Übermaß der Freigabe von den unabhänderlichen Grundlagen der Kirche. Ja, er lehrte uns, an sein in den Grundlagen der Gerechtigkeit und der aufeinander abgestimmten Sozialordnung zu erinnern, welches er in seinem Handbuche vom 15. März 1891 entwarf. Mit diesem Handbuche, dem wir nicht von unrichtiger Meinung die Bedeutung des bedauerlichen Verfalls der Sozialpolitik beklagen wurde, in dem er der Kirche und dem Staat, den Arbeitgebern und den Arbeitern die gemeinsamen Ziele wies, hat er für die christliche Sozialreform wie für die Verwirklichung des Christentums unter den verschiedenen Nationen und zur Vermeidung der bestehenden sozialen Gegensätze weit mehr getan, als je ein anderer vor ihm.“

„So möchte heute unseren katholischen Völkern folgen den Lehren vor XIII., auf allen Gebieten, die er betreten, folge ihm in seiner Liebe in vollster Treue, in starrer und unerschütterlicher, folge ihm aber auch in seinen Grundsätzen, seiner Anmutigkeit und seinem Wohlwollen und so wird den rechten Weg nicht verfehlen (Beifall).“

„Meine Herren! Es würde über die Grenze, die meinen Einleitungsworten gesetzt ist, hinausgehen, wenn ich im Einzelnen darauf hinweisen wollte, wie wir in unserm Volksverein zu bezeichnen, das praktisch bis heute wirken zu lassen, was unser großer Pater so oft und so oft erhabener Weise verurteilt. Der Volksverein will dem Volke die Wege zeigen, die zu seiner geistlichen und materiellen Heilung, zu seiner Erhaltung und Fortentwicklung führen, die aber stets festzuhalten sind, wenn nicht Religion, Glaube und Gerechtigkeit die rechten sind.“

„Wir stehen heute mehr wie je vor großen Aufgaben; allen praktischen Bedürfnissen des Volkes Rechnung zu tragen, die Entwicklung seiner geistlichen Tätigkeit möglichst zu fördern, seine Leistungen nach jeder Richtung zu heben und doch alles auf den Boden christlicher Religion zu stellen. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, unser Volk dauernd vor den Gefahren sozialistischer Strömungen zu bewahren.“

„Ja, meine Herren, verbinden wir in reiner Liebe die Aufgaben des Volksvereins mit dem großen Glauben, das jedem Menschen gegeben ist, den wir lieben gelernt haben, dem zweiten unter Gebot (Beifall) unter dem. (Beifall, anhaltender Beifall.)

„Zuletzt Dr. Borisch wirft einen Blick auf die Wahlkampfe und geht auf die Aufklärungsarbeit des Volksvereins in diesem Zusammenhang ein.“

„Von unseren Gegnern wird uns immer und immer wieder entgegengehalten: Ihr verweicht das Volk auf das Jenseits, ihr stellt ihm einen Wechsel auf die Zukunft aus. Nun, gerade von sozialdemokratischer Seite wird ja dem Volke auch ein Himmel in Aussicht gestellt, wenn auch nur ein irdischer Himmel. Ob dieser Wechsel auch im irdischen Himmel höherer ist, als die Aussicht auf den jenseitigen Himmel, das wird die Zukunft lehren; vor heute aber, die Wechsel zu verwechseln, habe ich immer die Meinung vertreten gefunden, daß, mag auch die Zahl der sozialdemokratischen Angehörigen genommen sein, der sozialdemokratische Himmel weicht auf dem irdischen Himmel ein außerordentlich lauter Wechsel ist, vorhabender Wechsel. Aber es ist falsch zu verurteilen, daß wir den Arbeiter nur auf den jenseitigen Himmel verweisen; wir haben auch hier kein Wort nach Möglichkeit zu verbessern.“

„Man hat bei den letzten Wahlen mit einem Worte operiert, das nicht bloß, sondern einmal ausgesprochen haben soll: wir würden die ganz Sozialpolitik nicht haben, wenn die Sozialdemokratie nicht bestände. Wären andere Parteien dieses Wort für sich gelten lassen, wir Katholiken können es für uns mit aller Entschiedenheit ab. (Beifall, anhaltender Beifall.)

„Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß durch den Antrag (Wahl der Treue der Sozialpolitik) ins Rollen gekommen ist, daß schon in den Uransätzen des Parlamentarismus, den schon für die Frankfurter Nationalversammlung von unserem unvergänglichen Vater Reichensperger ein sozialpolitisches Programm niedergeschrieben worden ist, das geistvolleren Maßstab geworden ist für die sozialpolitische Tätigkeit der katholischen Deutschlands und Preussens.“

„Und nicht nur durch die parlamentarischen Vertreter desentrums ist praktische Sozialpolitik betrieben worden von den Uransätzen des Parlamentarismus an, nein, auch die katholischen Versammlungen haben seit ihrem Ansehen der sozialen Frage ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet. Medner erinnert an die aufregendsten Tage des Jahres 1894, als die erste katholische Verhandlung in Mainz stattfand, zu einer Zeit, wo man noch nichts von einer Sozialdemokratie wußte, wie Ketteler aufgetreten ist und die Aufmerksamkeit der katholischen Versammlungen auf die Notwendigkeit einer praktischen Sozialpolitik hingewiesen hat. Man habe dann auch Hand angelegt an der praktischen Durchführung des Programms, um den Armen und Bedrängten zu helfen. Schon 1890 wurde in Düsseldorf eine besondere Sektion für die soziale Frage eingeleitet. (Beifall, anhaltender Beifall.)

„All die gewaltige Tätigkeit, die seitdem nur möglich, weil sie erfolgt im engsten Anschluß und unter dem Schutze unserer hl. Kirche. Die katholische Kirche verweist die Hilfsbedürftigen nicht allein auf den Himmel. Gewiß, sie lehrt Allen, auch denen, die es nicht hören wollen, daß die Bestimmung der Menschen in der

Erwelt liegt; aber sie hat niemals über diesen Blick auf den Himmel die Erde vergessen; sie hat sich bemüht, soweit das im irdischen Leben möglich ist, hier einen Himmel zu schaffen. (Beifall.)

„Sie schickt die Engel der Liebe und Barmherzigkeit in die Hütten der Elenden, die barmherzigen Schwestern, die vor nichts zurückzucken, wo es gilt, einem Hilfsbedürftigen zu helfen (Beifall), und die katholische Kirche würde noch in weit höherem Maße diese charitative Tätigkeit ausüben können, wenn nicht eine höhere Staatsweisheit der Meinung wäre, daß sich eine charitative Tätigkeit von Engeln der Barmherzigkeit einem so mächtigen Reiche wie Deutschland unter Umständen doch recht gefährlich werden könnte. Das ist unsere praktische Sozialpolitik.“

„Und nun sehen Sie auf die Leute, die über unsere Himmelreichlichkeit spotten — sehen Sie auf die Sozialdemokratie! Welche praktische Sozialpolitik hat sie bisher getrieben? Gewiß, owerwillig sind die Sozialdemokraten, sie bringen viel Geld auf, aber sie bringen es nur auf für die Partei-Organisation und für die, die sie zu erhalten haben (Zehr rufen!); sie bringen auch Streitkräften zusammen und andere Kräfte — aber noch nie habe ich etwas gehört von einem sozialdemokratischen Waisenhaus oder Krankenhaus oder von einem anderen Werk der Nächstenliebe. Bismarck hat einst im preussischen Reichstage anerkannt, daß im Jahre 1848 die katholischen Vereine alle durch Männer der Ordnung vertreten waren. Auch in der Gegenwart müssen die katholischen Vereine durch Männer der Ordnung im Parlamente vertreten bleiben. (Zusätzlicher Beifall.)

„Kardinal Gröber hat sich seitdem mit, daß der hl. Vater Herrn Kardinal von Ando zum Monteur des Gregoriusordens ernannt habe.“

„Unter dem lauten Beifall der Versammlung überreicht der Kardinal Herrn Brandts die Urkunde. Herr Brandts nimmt sie unter dankbarem Zeichen der Achtung entgegen.“

„Ja, meine Herren, der Kardinal hat recht, daß der Volksverein noch mehr ausdehnen. Alle katholischen Männer im ganzen deutschen Vaterlande müssen dem Volksverein beitreten, Beifall und dort lernen, wie man den katholischen Geistern fruchtbar und wertvoll ist. Das ist namentlich jetzt notwendig, wo der Geist des Imperiums eingewandert und leider große Verwirrung in der Welt hat. Wir wünschen, daß der Volksverein immer weiter seine segensreiche Tätigkeit entfalten zum Wohl unserer Väter und wie über im Anschluß an die kirchlichen Institutionen wie wir es hier im katholischen Deutschland Gott sei Dank gemacht hat. In diesem Sinne wurde ich gern den Anwesenden und dem gesamten Volksverein den bischöflichen Segen.“

„Generaldirektor Pieper den Jahresbericht. Der Volksverein hatte Ende Juni 1902 insgesamt 200000 Mitglieder, Ende Juni 1901 und 300000 Mitglieder. Der Zuwachs im Ablande übersteigt 10000, ebenso in Preußen; es folgt Ostpreußen mit über 10000, Schlesien mit 8000, Baden mit 6000 und Württemberg mit 5000. Die ganze Zahl der Mitglieder in Preußen, Ostpreußen und Baden ist etwas zurückgegangen.“

„In hervorragendem Maße wurde jedoch die Tätigkeit des Volksvereins in Preußen genommen durch die sozialpolitischen Kämpfe angeht die Reichstagswahlen. Die Sozialdemokratie machte mit Aufbietung aller Kräfte einen Vorstoß in den Städten, der Wand der Wähler auf dem Lande. Wenn es höher, dann hat der Volksverein im verlaufenen Vereinsjahr in diesen Kämpfen seine Kräfte erprobt und seine absolute Notwendigkeit für die deutschen Katholiken erwiesen.“

„Allgemein ist von Freund und Gegner anerkannt, daß die 26 sozialpolitischen Mitglieder des Volksvereins, nicht minder die vielen hundert Volksversammlungen und die Tausende der sozialpolitischen Korrespondenten eine geordnete und wirkungsvolle Kampferstellung darstellte, mit der den Angriffen der Gegner Schlag um Schlag beantwortet wurde. Wie hätten die deutschen Katholiken jene sozialpolitischen Kämpfe, um die sie die gesamte Agitation anlässlich der Reichstagswahlen drehte, so verhältnismäßig gut überstanden, ohne das literarische Material und ohne die geordnete Arbeit, die der Volksverein in jahrelanger Organisations- und Agitationsarbeit gesammelt und herangebildet hatte? Der Volksverein ist eine allgemein beachtete, mit sachverständigen Kräften ausgestattete zentrale katholisch-sozialer Tätigkeit, um die uns die Katholiken des Auslandes beneiden.“

„Wohl den bedeutungsvollen Gewinn der nunmehr zwölfjährigen Wirksamkeit des Volksvereins stellen die nach vielen Tausenden zählenden, in Stadt und Land tätigen Geschäftsführer und Vertrauensmänner dar. Ihre Organisation bildet das Rückgrat des Volksvereins. Ihnen obliegt jene bis in die einzelnen Straßen und Häuser hinreichende mühsame Kleinarbeit, von der der Erfolg des Vereins abhängt. Sie lösen eine Art Vaterlandspflicht aus, wenn jeder sich bemüht, in dem ungeteilten Tragen der durch viele Hände und Aufklärungsarbeit im Sinne des Volksvereins zu wirken. Ihnen allen an erster Stelle gebührt der Dank der Partei des Vorstandes und aller Mitglieder. Der Bericht schließt dann im Einzelnen die Tätigkeit der verschiedenen Einrichtungen der Zentrale, erwähnt, daß der sozialpolitische und apostolische Kursus in diesem Jahre 47 Teilnehmer aus den verschiedenen deutschen Landesstellen zählte; alle werden in der christlichen Arbeiterbewegung, mehrere als freigestellte katholische Arbeitervereine im Dienste der katholischen Arbeitervereine und der Zentrumspartei tätig sein. Hebräische Kurse, die ihre Teilnehmer das Jahr hindurch nur an einzelnen Wochentagenabenden oder an Sonntagen vereinigen, wurden auf Anregung des Volksvereins in den verschiedenen Landesstellen von Arbeiter- und Arbeitervereinen begründet oder, wo diese fehlten, von den Geschäftsführern des Volksvereins gegründet und geleitet, mit dem besonderen Zwecke, Arbeiter und Arbeiter für den Volksverein zu schulen. Insgesamt wurden der Zentrale in den Berichtsjahre 1901-1902 Volksversammlungen abgehalten. Treffschriften wurden insgesamt 19, Millionen verteilt.“

„Die Zahl der Arbeitersekretariate ist auf 7 gewachsen, die der Volksbureaus auf 91. Nach dem Winter des Volksvereins wurde ein Volksverein für Amerika in Milwaukee gegründet, eine dem Volksverein gleiche katholische soziale Zentralorganisation wird zur Zeit in Holland ins Werk gesetzt. Ein katholischer Volksverein für Mexiko wurde schon früher gegründet. Im Berichtsjahre studierten mehrere Vertreter großer sozialer Organisationen in Belgien, Frankreich, Italien, Österreich an der Zentrale des Volksvereins dessen Einrichtungen, um nach deren Vorbild in ihren Vaterlande ähnliche sozialer Organisationen zu schaffen. Die Industrie-, Gewerbe- und Handlungsinstitution in Düsseldorf verlor im Oktober 1902 dem Volksverein die goldene Medaille für hervorragende Leistungen bei Förderung der Sozialreform.“

„Im Anschluß an den vorstehenden Jahresbericht führte Dr. Pieper noch an:

„Gerecht ist nun auch die bisherige Entwicklung des Volksvereins zur Freude, so muß unumwunden bedauert werden, daß dieser den deutschen Katholiken unentbehrlichen und im Kampfe und Arbeit erprobten Organisation noch in so manchen Bezirken und Orten hartnäckig die Thür verschlossen gehalten wird. Dort sind es leider die maßgebenden Kreise, Geistliche und Laien, welche allem Widerspruch des Volksvereins aus Gehässigkeit passiven Widerstand entgegenstellen. Gewiß liegt es kein böser Wille, zweifelloser aber ein unverzeihlicher Mangel an sozialen Verständnis vor, der uns so schädlicher wird, je eifriger und erfolgreicher die Gegner arbeiten. Wo man den Volksverein nicht glaubt notwendig zu haben, da geschieht auch sonst wenig oder fast nichts im öffentlichen Leben, höchstens, daß man im letzten Augenblicke vor den Wahlen Alarm schlägt. Daher denn auch die beschämende Nachlässigkeit in gegen katholischen Bezirken. Was die Verdrängung des Volksvereins im letzten Grunde hindert, ist der Mangel an Opferwilligkeit, Mangel an Verfassungslust (Zustimmung). Er halte diesen beiden entgegen: Die Sache Gottes und die Sache der Menschheit ist jeden Preis wert. (Lebhafter Zustimmung.)“

„Justizrat Trimborn bringt hierauf das Antworttelegramm des heiligen Vaters auf das Jubiläumstelegramm der Arbeiterversammlungen vom Sonntage zur Verlesung, es lautet: „Den katholischen Arbeitern, deren Dolmetscher Du gewesen, sagt der heilige Vater Dank für die Gesühle der Geduld gegen den heiligen Stuhl und spendet mit Freunden den apostolischen Segen.“

„Generaldirektor Pieper gibt hierauf den Kassensbericht. Die Einnahmen des Volksvereins betragen im Jahre 1902 an Mitgliederbeiträgen, die mit der Zentrale verrechnet

sind, 186 782 Mk. 58 Pf., an Brutto-Erlös aus Schriften und Inseraten 13 100 Mk. 50 Pf., Summa 199 882 Mk. 8 Pf.“

„Die Ausgaben betragen 1. an der Zentrale für Herstellung der Druckfachen und Honorare der Mitarbeiter 76 550 Mk. 26 Pf., Abhaltung von Volksversammlungen 3 981 Mk. 72 Pf., Unterstützung von Volksmissionen, Volksbureaus, sozialen Vereinen und Veranstaltungen 15 228 Mk. 85 Pf., Gehälter von 19 Beamten an der Zentrale, Bureau-Anlagen, Sozialwissenschaftliche Bibliothek 49 376 Mk. 41 Pf., Expeditions- und Postkosten 18 683 Mk. 48 Pf., insgesamt 163 820 Mk. 72 Pf.; dazu 2. Ausgaben der Geschäftsführer und Vertrauensmänner 49 508 Mk. 48 Pf., Summa der Ausgaben im Jahre 1902: 213 328 Mk. 20 Pf.“

„Hierauf erfolgt die Neuwahl des Vorstandes. Im letzten Jahre sind vom Vorstande geforderten Pfarrer Dr. Brill (Petersberg) Graf Preussing (München), Domkapitular Stiegele in Rottenburg. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Auf Vorschlag des Abg. Herold beschließt die Versammlung durch Affirmation die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, insbesondere des Vorsitzenden Herrn Trimborn und des stellvertretenden Vorsitzenden Justizrat Trimborn.“

„Nadann spricht Abbe Tilly aus Reg im Namen der anwesenden Vottringer. Er erzählt von der fortschreitenden Organisation und gibt das Versprechen, daß sie unter der Fahne des Volksvereins mit den kath. Brüdern Deutschlands gemeinsam für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpfen wollen.“

„Nach Vorlesung der Begrüßungstelegramme und einigen Worten des Arbeitersekretärs Wiesbert hält Justizrat Trimborn die Schlussrede, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Papst schließt.“

Die zweite geschlossene Generalversammlung

wurde durch den Präsidenten Orterer eröffnet. Dieselbe wird von mehreren Tausend Personen besucht. Präsident Orterer verliest ein Begrüßungsschreiben der Jubilar-Vikarierkongregation an die Generalversammlung und gibt die eigentlichen Begrüßungen bekannt. Sodann bespricht Dr. Duppert die Jubiläumsanträge; sie betreffen Freiheit der Kirche, Studieren der soz. Frage, christliche Nächstenliebe, Fürsorge für die Diaspora, Förderung der Kunst, Literatur und Presse, christlichen Künste und des Volksbildungswesens. Die Anträge werden einstimmig angenommen. Sodann empfiehlt Prälat Rade Anträge, welche den Peterspfennig empfehlen, den Verein vom hl. Lande, das Pilgerhaus in Jerusalem, die Anstalts-Gesellschaft, den Afrikaverein, die deutschen Missionshäuser, den Missionsverein der Frauen und Jungfrauen, Zulassung der Maria-nischen Sonntagskongregationen (Abg. Dr. v. Orterer und Moeren forderten dringend die Erhebung des bet. Ministerialerlasses, die Ältern müßten energisch beim Kultusminister darum petitionieren), die Windhorst ude, Bekämpfung des Duells, Beitritt zur Antiduellliga (beschwört durch Härten Löwentheim und Dr. Badem), Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit (beschwört durch Abg. Moeren). Sämtliche Anträge werden angenommen. Damit ist die Sitzung erledigt.“

2. öffentliche Generalversammlung

Die nachmittags 5 Uhr eröffnet wurde, sprach Pfarrer Wurm über das Missionswesen, in welchem er auch dankbar des Gehaltens des Kaisers im Heiligen Lande gedachte, sodann Reichstagsabgeordneter Dr. Schädl über Kirchenpolitik und forderte volle Parität und Freiheit für die Kirche. An Stelle des Liberalismus rüde nun eine andre Macht an, der es nicht um die Vizepräsidentenschaft, sondern um die Macht zu tun sei. Die Katholikensammungen träten für die kirchliche wie für die staatliche Autorität ein und blühen vertrauensvoll auf den Papst und den Kaiser. Medner erklärte, kein Kreuzvertheidiger diese von deutscher Erde ausgeschlossen sein, auch nicht die Jesuiten, und schloß mit der Versicherung der Treue gegenüber Rom und dem Vaterlande, der Liebe und des Gehorsams für Kaiser und Landesfürsten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Der Reichskanzler hat die Meldung des „Reichsboten“ offiziös als eine Erfindung in der „R. Allg. Ztg.“ bezeichnet lassen. Wir bezeichnen den Reichsbotenartikel als eine Anzuspung, um den Stand der Dinge zu ersehen. Der Reichskanzler aber wich vorsichtig aus und befriedigte nicht die begreifliche Neugierde. Wir müßten aber doch gesehen, daß es uns lieber gewesen wäre, wenn man sich auf das einfache Dementi in den leitenden Kreisen nicht beschränkt hätte, sondern noch etwas weiter gegangen wäre. Tatsache ist und bleibt es, daß der deutsche Reichskanzler Graf Bilow die Erledigung der Jesuitenangelegenheit bis zum Schluß der vergangenen Reichstagsession in Aussicht gestellt und fest versprochen und für die Erfüllung seines Versprechens das ganze Gewicht seiner Person eingesetzt hat. Graf Bilow aber ist nicht in der Lage gewesen, sein Versprechen bis jetzt einzulösen. Wie die Dinge gegenwärtig stehen, d. h. ob und welche Aussichten für die demnächstige Aufhebung des § 2 des obigen Jesuitengesetzes noch vorhanden sind, darüber weiß kein Mensch etwas. Wir meinen aber doch, daß wir als die nächstbeteiligten ein gewisses Recht darauf haben, über den Stand der Angelegenheit orientiert zu werden. Wir wollen sogar auch dem „Reichsboten“ dasselbe Recht zuerkennen und fänden es an sich gar nicht auffallend, wenn das Blatt dieselbe Forderung stellte, die wir stellen, wobei wir natürlich über die Wahl der Mittel — Erfindung einer Sensationsgeschichte als Reizmittel für den trägen Regierungsdapparat — mit dem „Reichsboten“ nicht einverstanden sind. Denn gerade durch die Unsicherheit der Situation wird dem Sensationskaff die trauestigste Nahrung zugeführt, und den Gegnern die Gelegenheit zu vorzeitigen Triumphen gegeben. Wo dem aber auch sei: Will die Regierung sich noch immer nicht bequemen, aus ihrer Reserve herauszu-

treten — wir sind mindestens so geduldig, wie der Oberbürgermeister Kirschner von Berlin. Wir können warten. Denn wir sind des Erfolges unsrer Sache noch weit sicherer, wie der Minister Thielen seines Mittellandkanalgesetzes, als er sagte: „Erbaut wird er doch!“ Und wir haben vielmehr Grund und Ursache für unsre Sicherheit, wenn wir sagen: Wiederkommen werden die Jesuiten doch! Dafür wird schon gesorgt werden trotzdem und alledem!

— Ueber den „Kampf mit geistigen Waffen“ wissen die Sozialdemokraten famose Reden zu halten und wenn irgendwo in einem Wahlkreise eine Ausschreitung vorkommt, unter der ein „Genosse“ zu leiden hat, dann sind sie gleich bei der Hand, um aufgrund derselben die „verrottete kapitalistische Gesellschaftsordnung“ anzuklagen und die bürgerlichen Parteien verantwortlich zu machen, als ob derartige in deren System läge, da sie ohnmächtig seien, gegen die Sozialdemokratie mit geistigen Waffen aufzukommen und deshalb die ihnen überlegene Gegnerin „niederknüppelten“. Manchmal nun aber tauchen Vorkommnisse auf, die das gerade Gegenteil beweisen würden, wenn die bürgerlichen Parteien mit so strapellosem und unläuterem Beweismaterial gegen die Sozialdemokraten kämpfen wollten, wie diese es umgekehrt tun. So wird neuerdings aus Erlangen gemeldet, das dortige Schöffengericht verurteilte zwei ländliche sozialdemokratische Wähler, einen Schutzmacher und einen Waldarbeiter, zu je drei Wochen Gefängnis. Dieselben hatten einen Bauern, weil er den freimüthigen Kandidaten Verbes Nürnberg gewählt hatte, am Abend der Reichstagswahl erst im Wirtshaus verurteilt, mit Bier bespritzt und angeschwärzt, ihn da in auf der Straße geohrfeigt und mit einer Jaunlatte geschlagen und schließlich den Liegenden über eine Brücke hinweg in den Straßengraben geworfen. Der Mißhandelte hatte sich gänzlich passiv verhalten. — Wir sind weit entfernt, aus diesem Vorfall der Sozialdemokratie einen Streik zu drehen. Wenn aber hier der leidende Teil ein Sozialdemokrat gewesen wäre, was würde man darüber von der sozialdemokratischen Presse zu hören bekommen.

Oesterreich-Ungarn.

Der König empfing am Montag den früheren Ministerpräsidenten v. Szell, den Grafen Stefan Tisza und Mar Falk behufs Information über die parlamentarische Lage. Wie verlautet, wird ein gewisses Maß von Konzeptionen in der Armeefrage bewilligt, doch ist von der Einführung der ungarischen Dienstsprache und des ungarischen Kommandos keine Rede. Für diese Forderungen soll wohl der eine oder andere Politiker eingetreten sein, doch hat die überwiegende Anzahl der Parlamentarier die Erfüllung dieser Forderung nicht bestritten. — Nach den neuesten Ereignissen darf eine Lösung der ungarischen Ministerkrise in absehbarer Zeit nicht erhofft werden. Mit den besten Absichten der Reichsregierung mag Kaiser Franz Joseph nach Budapest gereist sein. Allein auch diese Gesinnung fand einen unüberwindlichen Widerstand in der Hartnäckigkeit, mit welcher die Opposition an den geforderten „Reformen“ festhält. Es bestehen hier Gegensätze, die in der Tat nicht überbrückbar sind, wenn der Monarch nicht die wesentlichen Rechte der Krone preisgeben und das bestehende politische Unionverhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn nicht direkt über den Haufen werfen lassen will. Mit Recht betrachtet der Kaiser die Sprachenfrage der Armee, namentlich aber die Kommandosprache als ein ihm durch das Gesetz gewährleistetes Souveränitätsrecht, welches der konstitutionelle Regent, der alle verfassungsmäßigen Rechte der Nation bis zum äußersten respektiert, sich von Niemandem einschränken läßt. Da der Kaiser auf diesem Standpunkt beharrt, müßten sowohl Graf Szavary, wie Alexander Bekerle und Emerich Hodosy den Versuch der Weiterverhandlung aufgeben. Graf Stephan Tisza, der auf dem Standpunkte der Niedrigzwangung der Obstruktion zu jedem Preis steht, tritt dadurch wieder mehr in den Vordergrund. Indessen scheint der Monarch selbst der Meinung zu sein, daß eine diktatorische Behandlung der Dinge sich am meisten empfiehlt. Man rechnet daher mit der Tatsache, daß Graf Khuen-Hedervary auf unbestimmte Zeit die Geschäfte weiterführt. In Ungarn, wo unter solchen Umständen eine Retortenregierung unmöglich ist, werden die fehlenden Ratschläge durch Einberufung der Ersatzreserven ergänzt. Der Kaiser, von dem es heißt, daß er einen Augenblick gekommen war, alles abzubrechen und nach Wien zurückzukehren, bleibt, dem ursprünglichen Plan entsprechend, noch bis zum 30. August in Budapest. Graf Goluchowski ist bereits nach Wien zurückgereist.

Frankreich.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Aden: Nach Gerüchten, die hier eingegangen sind, die man aber noch mit Vorbehalt aufnimmt, sind die Beziehungen zwischen den Franzosen und Abessinern gespannt geworden infolge Weigerung der ersteren, die hohen Frachtsätze auf Waren, die von der Djibuti-Eisenbahn erhoben werden, zu zahlen. Die Abessinier legen die Arbeit auf der fahrbaren Straße zwischen der Endstation Dire-davoua und Darrar einstellen. Man erwartet in Djibuti eine Truppenabteilung der Senegalesen.

Türkei.

Nachdem der Sultan alle Forderungen Rußlands bedingungslos erfüllt hat, dampfte das russische Geschwader wieder nach Sebastopol zurück. Damit dürfte auch die Flottendemonstration der übrigen Mächte gegenstandslos geworden sein. Die Maßnahmen der Pforte sind außerordentlich scharf. Außer der Hinrichtung der beiden Verbrecher und der Verurteilung zweier anderer Gendarmen zur Zwangsarbeit wurden die Offiziere, welche sich unehrenhafte Aeußerungen über den Konsul Kostkowski erlaubt hatten, aus dem Dienst gestochen. Eine Anzahl amtlicher Personen, über deren Tätigkeit die russischen Konsularvertreter Klage geführt hatten, wurden entlassen und dem Gerichte übergeben. Ebenso geht es einer Anzahl Privatpersonen. Die Chef der Gendarmerie und Polizei in Saloniki, Chaidirin Bey und Nafkar Bey, wurden durch andere Personen ersetzt. Außerdem wurde die Verurteilung einiger fremden Offiziere in die Gendarmerie angeordnet. Ihre Namen sollen mitgeteilt werden. Alle Behörden erhielten strenge Befehle, Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung und

Stuhe zu treffen. Weiter traf aus Brüssel in Petersburg die Nachricht ein, daß die Pforte die belgische Regierung um vier Offiziere für ihre Gendarmerie ersucht habe. Darnach kann die durch Ermordung des russischen Konsuls Kostkowski herbeigeführte verzwickte Lage als beseitigt gelten.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 26. August 1903.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wird sich heute abend in Begleitung der Hofdame Freilin v. Gärtner mit Zug 7,30 Uhr ab Neustädter Bahnhof nach Lichtenstein und von da nach Krauchenwies und Stresa begeben, von wo die Rückkehr voraussichtlich am 15. Sept. erfolgen wird.

Für die Anwesenheit des Kaisers am heiligen Königl. Hofe ist folgendes Programm aufgestellt worden: Dienstag, 1. September, 2,30 Uhr Ankunft des Kaisers auf dem Hauptbahnhof. Vom Bahnhof Fahrt nach dem Königl. Schlosse durch die Prager Straße, Seestraße, über den Altmarkt durch die Schloßstraße, das Georgentor und Einfahrt durch das grüne Tor. Ehrenkompagnie steht im Schloßhofe. 3,15 Uhr Besuch der Städteausstellung. Fahrt durch die Schloßstraße, König Johann-Straße, über den Pirnaischen Platz, durch die Grunauer Straße, Silberallee. 6 Uhr Königl. Tafel im Bankettsaale des Residenzschlosses. Abends 8 Uhr Besuch des Königl. Opernhauses. — Abends 9 Uhr großer Zapfenstreich auf dem Theaterplatz. — Mittwoch, 2. September Parade bei Zeithain. Vorm. 8,40 Uhr Abfahrt ab Neustädter Bahnhof. 10 Uhr große Parade des XII. Armeekorps und der Kavalleriedivision II. 12,45 Uhr Rückfahrt. Ankunft in Dresden II. 1,47 Uhr. Nachm. 7 Uhr Parade Diner in den Paradeälen der II. Etage des Königl. Schlosses. Abends 9,20 Uhr Abreise des Kaisers vom Hauptbahnhof.

Das silberne Ehejubiläum feiern am heutigen Donnerstag Herr Gasenmeister Emil Kurz und Frau. Die vielen Bekannten und Freunde, besonders in der kath. Gemeinde, deren Kirchenvater er ist, werden dem Jubelpaare die besten Wünsche entgegenbringen. Ganz besonders wird das der Fall sein in den Kreisen des kath. Meistervereins, dessen langjähriges, treues Mitglied er ist, und wo man Herrn und Frau Kurz ob ihrer vielerlei Güte und Hochachtung. Möge beiden auch der goldene Jubelkranz beschieden sein!

Die Rekruteneinstellung, soweit deren Festsetzung vorbehalten ist, hat nach näherer Anordnung des Generalkommandos in der Zeit vom 11. bis 16. Oktober d. Js. zu erfolgen.

Das Königl. Abzeichen für die im Schloßhofen besten Kompagnien ist verliehen worden der 5. Kompagnie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, der 2. Kompagnie des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 und der 1. Kompagnie des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12.

Landtagswahlnachrichten. Die Reformpartei hat für den Landtagswahlkreis Chemnitz I den unbedenklichen Stadtrat Jäger als Kandidaten aufgestellt. — Am 23. städtischen Wahlkreise Plauen nimmt von einer Vereinigung unabhängiger liberaler Bürger der freimüthigen Stadtwahlmänner Herr Kaufmann Eskar Gänther aus Plauen als Kandidat aufgestellt worden.

Gegen den Alkohol. Die Mündlicher Zinsverwaltung kamte von der Geschäftsstelle des „Sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ (Dresden, Dolbeinstraße 105) erhaltene Zins: „Was sollst Du vom Bier und Branntwein wissen?“, verfaßt vom Bürgerchuldirektor Schindler in Dresden, 1000 Exemplare und händigte jedem Fortbildungsschüler ein Exemplar ein. Auch städtische Städte gehen in gleicher Weise gegen den Alkoholisimus vor.

Wir machen nochmals auf das morgen, Donnerstag, den 27. August von 4 bis 11 Uhr in der Deutschen Städteausstellung stattfindende Doppelkonzert und die für den Abend in Aussicht genommene Illumination aufmerksam. Am Sonnabend gelangt das XV. Doppel- und Kontrabass-Konzert zur Ausführung. In beiden Konzerten am Donnerstag und Sonnabend Abend, wird das große Schlachtenorchester von Zar, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornorchesters zur Ausführung kommen.

Im Hause Friedensstraße 4 entstand heute, mittags 1 Uhr, ein Stubenbrand, verursacht durch einige eingeschlossene kleine Kinder. Die reich herbeigelegte Feuerwehr unterdrückte sofort den Brand.

In einer auf der Wartburgstraße befindlichen Stammfabrik ließ ein Arbeiter eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche fallen, wobei 4 Arbeiter teils schwer und teils leicht verletzt worden sind.

Meißen. Eine auf dem Vordach bei Hagenbühl bedienstete Magd fiel so unglücklich auf einen Hahnenfuß, daß er ihr in den Leib drang. Sie ist an der Verletzung gestorben.

Mies. Gegen 1000 alte Soldaten werden dem Schanitz der Infanterieparade beizugehen. Davon stellt der Bezirk Großenhain gegen 1500 Mann, Bezirk Tetsch 400, Bezirk Kamenz 200, Bezirk Meißen 150 und Bezirk Cöthen gegen 1000 Mann. Die Militärvereine, die auch vom Kaiser begrüßt werden, führen über 100 Fahnen mit.

Döbeln. Zwischen Rochau und Zimmertitz wurde der Maurer Kropf vom Pflü erlöschlagen. Steinlegemeister Böhmrich wurde verwundet und betäubt.

Mingenthal. Die Hebelträger Döwald und Langhammer, die f. J. den Gefährlicher Döwaler nichts überließen, ihm etwa 16 Stiche beibrachten und eine Hand fast vom Arme abhieben, werden sich am 1. September vorm Schwurgericht zu Eger zu verantworten haben.

Leipzig. Weil fünf mit ihnen zusammen arbeitende Maurer nicht dem Verbands angehörten, legten nach dem Tageblatt gegen 100 am diesigen Landesgerichtsbau beschäftigte Maurer die Arbeit nieder und nahmen dieselbe erst wieder auf, nachdem die fünf Mitarbeiter sich in die Organisation hatten aufnehmen lassen.

Waldheim. Infolge Gemüths unruhen Obfles starb nach kurzem Leiden ein 11-jähriger Schulknabe.

Plauen i. S. Der Kommerzienrat Otto Erbert hat

anlässlich seines heutigen 40-jährigen Geschäftsjubiläums 25 000 Mk. als Grundstock zu einer Unterstützungskasse für seine Angestellten in Plauen und Hamburg gestiftet.

Bautzen. Der 17 Jahre alte, in der hiesigen Schlosserei von H. R. Ulrich beschäftigte Schlosserlehrling Gustav Oskar Baurich aus Wehltheuer ist am Freitag mittag gegen halb 12 Uhr durch eigene Schuld tödlich verunglückt. Baurich hatte sich ohne Auftrag an der in der Werkstelle befindlichen Wechschere zu schaffen gemacht und kam aus Versehen mit dem Kopfe in dieselbe, was seinen Tod zur Folge hatte. — Wie das hiesige „Tageblatt“ meldet, ist der betreffende Apparat umgefallen, wobei dem Lehrling das rechte Ohr, die Schlagader und die Hirnhäute durchgedrückt wurden.

Kamenz. Am 3. September d. J. findet in Döflein bei Kamenz eine Bezirksrinderschau mit Prämierung aus Staatsmitteln statt, zu welcher Tiere aus den Jagdgenossenschaften und von Privatzüchtern zum Austrick gelangen. Das Ministerium des Innern hat zu der Veranstaltung reiche Prämien gestiftet und will dadurch eine Förderung der heimischen Viehzucht bewirken. Gerade in der Umgebung Döfleins findet man recht schöne Züchterfolge, und so wird die Schau für alle Interessenten lehrnswert und anregend wirken.

Rittau. Das hiesige katholische Kasino hielt am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Sommerfest im Gasthof zum Glöckchen in Mittelherwigsdorf ab. Die Beteiligung an demselben war sehr stark. Gemeinsam marschierte man nachmittags 2 Uhr von der Eibauer Bierhalle ab nach dem Festlokale, wo man sich bei verschiedenen Befestigungen vortrefflich im Freien amüsierte. Gegen 1/8 Uhr abends wurde das Vergnügen im Saale fortgesetzt. Gefangenvorträge und humoristische Darbietungen wechselten miteinander ab, zum Schluß wurde getanzt.

Cybin. Der Verein zur Erhaltung von Naturdenkmälern in Dresden will diesen Herbst die Ruinen auf dem Berge Cybin ausmessen zum Zwecke der möglichst genauen Rekonstruktion. Bei dieser Gelegenheit sollen nach dem „Dr. Joura“ auch die auf dem Berge stehenden Wälder entfernt werden, weil die Wurzeln das Mauerwerk zerstören. Auch eine Unternehmung der Festigkeit der Ruine wird vorgenommen werden. Zur Ausführung dieser Arbeiten, der auch Hochschulpromotoren beizugehen werden, haben die Rittauer städtischen Kollegien 500 Mk. bewilligt.

Jonsdorf. Eine Fahrunterbrechung, wenigleich nicht erweiter Ursache, hatte kürzlich ein von Jitzna nach den Bergen gehender Zug zu verzeichnen. Als man sich zwischen Bad Jonsdorf und Endstation befand, erteilte plötzlich das Haltsignal, worauf der Zug auf freier Straße stand. Zu den Waggons stürzte alles an die Fenster und ängstliche Gemüther glaubten bereits an eine Entgleisung oder ähnliches Malheur. Aber nichts Schlimmes war geschehen und bald machte die Erregung unter den Passagieren allgemeiner Heiterkeit Platz, als die Ursache der Stagnation bekannt wurde. Ein herrenloser Kinderwagen war es, der den Lauf des Dampfzuges gehemmt hatte. Eines dieser so nützlichen und unentbehrlichen Wesen, das im Packwagen des Zuges Aufbahrung gefunden, war aus diesem herausgefallen und lag nun neben dem Geleise. Als der diensttuende Geist das Päckchen wieder erlangt und nun etwas sicherer geborgen hatte, setzte der Zug die unterbrochene Fahrt fort. („Zitt. Nachr.“)

Strehlitz. Grundsicher, als es hätte durch städtische Zurengwagen geschehen können, hatte in der Nacht zum Sonntag der gewittertschwarze Himmel für Entzündung der Straßen und Abkühlung der Luft gesorgt. Besonders heftig wurden die elektrischen Entladungen in der Stunde nach Mitternacht, ohne jedoch glücklicherweise Schaden anzurichten. Unter der strahlenden Sommermonne konnte das Gartenfest des Kasinos und Gesellenvereins ordnungsgemäß gehalten werden. Die Gärtnerei Vereine und das Königsalauer Kasino waren unter den zahlreichen Gästen stark vertreten. Nach herzlichem Willkommen, den Hochw. Herr Pfarrer Köhler erbot, befehlig Herr Kantor „mor. Bahr den „Medertisch“, um in seiner schlichten, gemüthvollen Weise der Zahl und Krönung des hl. Paters Pius X. zu gedenken, dem die Versammelten in Hochruf und Abkühlung des Liedes „Den Gruß laßt erhallen zum ewigen Ruh“ huldigten. Weiter vergnügte man sich alsdann wieder am rollenden Glücksrad, beim Scheibenschießen, in dem historischen Mariäthronen-Museum, an dem gefälligen Konzerten der modernen Hornisten Kapelle etc. und sperte mancher „Nidel“ zum Verlust des Vereinsthales. Ueber letzteres urteilt die „C. N.“ folgendermaßen:

Es mag anerkannt werden, daß das Nostalrium zum Wenden wohl die modernsten Spielstätten der Gegend für Zerstreuung seien. Die Einrichtung der hier gedungenen „Nostalrium“ die zur geistigen Unterhaltung ein städtisches Kasino und ein gutes Spielhaus enthält, ist trotz seiner Verwahrheit gemüthlich einladend. Die in festlichem Rahmen zum Herrn Malermeister Köhler gehörende „Lands- und Todekammer“ ist wegen ihrer ruhigen, künstlerischen Ausführung recht wertvoll. Das unter dem Namen „Nostalrium“ errichtete Spielhaus enthält ein 1. schachliches Spielhaus, ein 2. Schachhaus, ein 3. Schachhaus, ein 4. Schachhaus, ein 5. Schachhaus, ein 6. Schachhaus, ein 7. Schachhaus, ein 8. Schachhaus, ein 9. Schachhaus, ein 10. Schachhaus, ein 11. Schachhaus, ein 12. Schachhaus, ein 13. Schachhaus, ein 14. Schachhaus, ein 15. Schachhaus, ein 16. Schachhaus, ein 17. Schachhaus, ein 18. Schachhaus, ein 19. Schachhaus, ein 20. Schachhaus, ein 21. Schachhaus, ein 22. Schachhaus, ein 23. Schachhaus, ein 24. Schachhaus, ein 25. Schachhaus, ein 26. Schachhaus, ein 27. Schachhaus, ein 28. Schachhaus, ein 29. Schachhaus, ein 30. Schachhaus, ein 31. Schachhaus, ein 32. Schachhaus, ein 33. Schachhaus, ein 34. Schachhaus, ein 35. Schachhaus, ein 36. Schachhaus, ein 37. Schachhaus, ein 38. Schachhaus, ein 39. Schachhaus, ein 40. Schachhaus, ein 41. Schachhaus, ein 42. Schachhaus, ein 43. Schachhaus, ein 44. Schachhaus, ein 45. Schachhaus, ein 46. Schachhaus, ein 47. Schachhaus, ein 48. Schachhaus, ein 49. Schachhaus, ein 50. Schachhaus, ein 51. Schachhaus, ein 52. Schachhaus, ein 53. Schachhaus, ein 54. Schachhaus, ein 55. Schachhaus, ein 56. Schachhaus, ein 57. Schachhaus, ein 58. Schachhaus, ein 59. Schachhaus, ein 60. Schachhaus, ein 61. Schachhaus, ein 62. Schachhaus, ein 63. Schachhaus, ein 64. Schachhaus, ein 65. Schachhaus, ein 66. Schachhaus, ein 67. Schachhaus, ein 68. Schachhaus, ein 69. Schachhaus, ein 70. Schachhaus, ein 71. Schachhaus, ein 72. Schachhaus, ein 73. Schachhaus, ein 74. Schachhaus, ein 75. Schachhaus, ein 76. Schachhaus, ein 77. Schachhaus, ein 78. Schachhaus, ein 79. Schachhaus, ein 80. Schachhaus, ein 81. Schachhaus, ein 82. Schachhaus, ein 83. Schachhaus, ein 84. Schachhaus, ein 85. Schachhaus, ein 86. Schachhaus, ein 87. Schachhaus, ein 88. Schachhaus, ein 89. Schachhaus, ein 90. Schachhaus, ein 91. Schachhaus, ein 92. Schachhaus, ein 93. Schachhaus, ein 94. Schachhaus, ein 95. Schachhaus, ein 96. Schachhaus, ein 97. Schachhaus, ein 98. Schachhaus, ein 99. Schachhaus, ein 100. Schachhaus, ein 101. Schachhaus, ein 102. Schachhaus, ein 103. Schachhaus, ein 104. Schachhaus, ein 105. Schachhaus, ein 106. Schachhaus, ein 107. Schachhaus, ein 108. Schachhaus, ein 109. Schachhaus, ein 110. Schachhaus, ein 111. Schachhaus, ein 112. Schachhaus, ein 113. Schachhaus, ein 114. Schachhaus, ein 115. Schachhaus, ein 116. Schachhaus, ein 117. Schachhaus, ein 118. Schachhaus, ein 119. Schachhaus, ein 120. Schachhaus, ein 121. Schachhaus, ein 122. Schachhaus, ein 123. Schachhaus, ein 124. Schachhaus, ein 125. Schachhaus, ein 126. Schachhaus, ein 127. Schachhaus, ein 128. Schachhaus, ein 129. Schachhaus, ein 130. Schachhaus, ein 131. Schachhaus, ein 132. Schachhaus, ein 133. Schachhaus, ein 134. Schachhaus, ein 135. Schachhaus, ein 136. Schachhaus, ein 137. Schachhaus, ein 138. Schachhaus, ein 139. Schachhaus, ein 140. Schachhaus, ein 141. Schachhaus, ein 142. Schachhaus, ein 143. Schachhaus, ein 144. Schachhaus, ein 145. Schachhaus, ein 146. Schachhaus, ein 147. Schachhaus, ein 148. Schachhaus, ein 149. Schachhaus, ein 150. Schachhaus, ein 151. Schachhaus, ein 152. Schachhaus, ein 153. Schachhaus, ein 154. Schachhaus, ein 155. Schachhaus, ein 156. Schachhaus, ein 157. Schachhaus, ein 158. Schachhaus, ein 159. Schachhaus, ein 160. Schachhaus, ein 161. Schachhaus, ein 162. Schachhaus, ein 163. Schachhaus, ein 164. Schachhaus, ein 165. Schachhaus, ein 166. Schachhaus, ein 167. Schachhaus, ein 168. Schachhaus, ein 169. Schachhaus, ein 170. Schachhaus, ein 171. Schachhaus, ein 172. Schachhaus, ein 173. Schachhaus, ein 174. Schachhaus, ein 175. Schachhaus, ein 176. Schachhaus, ein 177. Schachhaus, ein 178. Schachhaus, ein 179. Schachhaus, ein 180. Schachhaus, ein 181. Schachhaus, ein 182. Schachhaus, ein 183. Schachhaus, ein 184. Schachhaus, ein 185. Schachhaus, ein 186. Schachhaus, ein 187. Schachhaus, ein 188. Schachhaus, ein 189. Schachhaus, ein 190. Schachhaus, ein 191. Schachhaus, ein 192. Schachhaus, ein 193. Schachhaus, ein 194. Schachhaus, ein 195. Schachhaus, ein 196. Schachhaus, ein 197. Schachhaus, ein 198. Schachhaus, ein 199. Schachhaus, ein 200. Schachhaus, ein 201. Schachhaus, ein 202. Schachhaus, ein 203. Schachhaus, ein 204. Schachhaus, ein 205. Schachhaus, ein 206. Schachhaus, ein 207. Schachhaus, ein 208. Schachhaus, ein 209. Schachhaus, ein 210. Schachhaus, ein 211. Schachhaus, ein 212. Schachhaus, ein 213. Schachhaus, ein 214. Schachhaus, ein 215. Schachhaus, ein 216. Schachhaus, ein 217. Schachhaus, ein 218. Schachhaus, ein 219. Schachhaus, ein 220. Schachhaus, ein 221. Schachhaus, ein 222. Schachhaus, ein 223. Schachhaus, ein 224. Schachhaus, ein 225. Schachhaus, ein 226. Schachhaus, ein 227. Schachhaus, ein 228. Schachhaus, ein 229. Schachhaus, ein 230. Schachhaus, ein 231. Schachhaus, ein 232. Schachhaus, ein 233. Schachhaus, ein 234. Schachhaus, ein 235. Schachhaus, ein 236. Schachhaus, ein 237. Schachhaus, ein 238. Schachhaus, ein 239. Schachhaus, ein 240. Schachhaus, ein 241. Schachhaus, ein 242. Schachhaus, ein 243. Schachhaus, ein 244. Schachhaus, ein 245. Schachhaus, ein 246. Schachhaus, ein 247. Schachhaus, ein 248. Schachhaus, ein 249. Schachhaus, ein 250. Schachhaus, ein 251. Schachhaus, ein 252. Schachhaus, ein 253. Schachhaus, ein 254. Schachhaus, ein 255. Schachhaus, ein 256. Schachhaus, ein 257. Schachhaus, ein 258. Schachhaus, ein 259. Schachhaus, ein 260. Schachhaus, ein 261. Schachhaus, ein 262. Schachhaus, ein 263. Schachhaus, ein 264. Schachhaus, ein 265. Schachhaus, ein 266. Schachhaus, ein 267. Schachhaus, ein 268. Schachhaus, ein 269. Schachhaus, ein 270. Schachhaus, ein 271. Schachhaus, ein 272. Schachhaus, ein 273. Schachhaus, ein 274. Schachhaus, ein 275. Schachhaus, ein 276. Schachhaus, ein 277. Schachhaus, ein 278. Schachhaus, ein 279. Schachhaus, ein 280. Schachhaus, ein 281. Schachhaus, ein 282. Schachhaus, ein 283. Schachhaus, ein 284. Schachhaus, ein 285. Schachhaus, ein 286. Schachhaus, ein 287. Schachhaus, ein 288. Schachhaus, ein 289. Schachhaus, ein 290. Schachhaus, ein 291. Schachhaus, ein 292. Schachhaus, ein 293. Schachhaus, ein 294. Schachhaus, ein 295. Schachhaus, ein 296. Schachhaus, ein 297. Schachhaus, ein 298. Schachhaus, ein 299. Schachhaus, ein 300. Schachhaus, ein 301. Schachhaus, ein 302. Schachhaus, ein 303. Schachhaus, ein 304. Schachhaus, ein 305. Schachhaus, ein 306. Schachhaus, ein 307. Schachhaus, ein 308. Schachhaus, ein 309. Schachhaus, ein 310. Schachhaus, ein 311. Schachhaus, ein 312. Schachhaus, ein 313. Schachhaus, ein 314. Schachhaus, ein 315. Schachhaus, ein 316. Schachhaus, ein 317. Schachhaus, ein 318. Schachhaus, ein 319. Schachhaus, ein 320. Schachhaus, ein 321. Schachhaus, ein 322. Schachhaus, ein 323. Schachhaus, ein 324. Schachhaus, ein 325. Schachhaus, ein 326. Schachhaus, ein 327. Schachhaus, ein 328. Schachhaus, ein 329. Schachhaus, ein 330. Schachhaus, ein 331. Schachhaus, ein 332. Schachhaus, ein 333. Schachhaus, ein 334. Schachhaus, ein 335. Schachhaus, ein 336. Schachhaus, ein 337. Schachhaus, ein 338. Schachhaus, ein 339. Schachhaus, ein 340. Schachhaus, ein 341. Schachhaus, ein 342. Schachhaus, ein 343. Schachhaus, ein 344. Schachhaus, ein 345. Schachhaus, ein 346. Schachhaus, ein 347. Schachhaus, ein 348. Schachhaus, ein 349. Schachhaus, ein 350. Schachhaus, ein 351. Schachhaus, ein 352. Schachhaus, ein 353. Schachhaus, ein 354. Schachhaus, ein 355. Schachhaus, ein 356. Schachhaus, ein 357. Schachhaus, ein 358. Schachhaus, ein 359. Schachhaus, ein 360. Schachhaus, ein 361. Schachhaus, ein 362. Schachhaus, ein 363. Schachhaus, ein 364. Schachhaus, ein 365. Schachhaus, ein 366. Schachhaus, ein 367. Schachhaus, ein 368. Schachhaus, ein 369. Schachhaus, ein 370. Schachhaus, ein 371. Schachhaus, ein 372. Schachhaus, ein 373. Schachhaus, ein 374. Schachhaus, ein 375. Schachhaus, ein 376. Schachhaus, ein 377. Schachhaus, ein 378. Schachhaus, ein 379. Schachhaus, ein 380. Schachhaus, ein 381. Schachhaus, ein 382. Schachhaus, ein 383. Schachhaus, ein 384. Schachhaus, ein 385. Schachhaus, ein 386. Schachhaus, ein 387. Schachhaus, ein 388. Schachhaus, ein 389. Schachhaus, ein 390. Schachhaus, ein 391. Schachhaus, ein 392. Schachhaus, ein 393. Schachhaus, ein 394. Schachhaus, ein 395. Schachhaus, ein 396. Schachhaus, ein 397. Schachhaus, ein 398. Schachhaus, ein 399. Schachhaus, ein 400. Schachhaus, ein 401. Schachhaus, ein 402. Schachhaus, ein 403. Schachhaus, ein 404. Schachhaus, ein 405. Schachhaus, ein 406. Schachhaus, ein 407. Schachhaus, ein 408. Schachhaus, ein 409. Schachhaus, ein 410. Schachhaus, ein 411. Schachhaus, ein 412. Schachhaus, ein 413. Schachhaus, ein 414. Schachhaus, ein 415. Schachhaus, ein 416. Schachhaus, ein 417. Schachhaus, ein 418. Schachhaus, ein 419. Schachhaus, ein 420. Schachhaus, ein 421. Schachhaus, ein 422. Schachhaus, ein 423. Schachhaus, ein 424. Schachhaus, ein 425. Schachhaus, ein 426. Schachhaus, ein 427. Schachhaus, ein 428. Schachhaus, ein 429. Schachhaus, ein 430. Schachhaus, ein 431. Schachhaus, ein 432. Schachhaus, ein 433. Schachhaus, ein 434. Schachhaus, ein 435. Schachhaus, ein 436. Schachhaus, ein 437. Schachhaus, ein 438. Schachhaus, ein 439. Schachhaus, ein 440. Schachhaus, ein 441. Schachhaus, ein 442. Schachhaus, ein 443. Schachhaus, ein 444. Schachhaus, ein 445. Schachhaus, ein 446. Schachhaus, ein 447. Schachhaus, ein 448. Schachhaus, ein 449. Schachhaus, ein 450. Schachhaus, ein 451. Schachhaus, ein 452. Schachhaus, ein 453. Schachhaus, ein 454. Schachhaus, ein 455. Schachhaus, ein 456. Schachhaus, ein 457. Schachhaus, ein 458. Schachhaus, ein 459. Schachhaus, ein 460. Schachhaus, ein 461. Schachhaus, ein 462. Schachhaus, ein 463. Schachhaus, ein 464. Schachhaus, ein 465. Schachhaus, ein 466. Schachhaus, ein 467. Schachhaus, ein 468. Schachhaus, ein 469. Schachhaus, ein 470. Schachhaus, ein 471. Schachhaus, ein 472. Schachhaus, ein 473. Schachhaus, ein 474. Schachhaus, ein 475. Schachhaus, ein 476. Schachhaus, ein 477. Schachhaus, ein 478. Schachhaus, ein 479. Schachhaus, ein 480. Schachhaus, ein 481. Schachhaus, ein 482. Schachhaus, ein 483. Schachhaus, ein 484. Schachhaus, ein 485. Schachhaus, ein 486. Schachhaus, ein 487. Schachhaus, ein 488. Schachhaus, ein 489. Schachhaus, ein 490. Schachhaus, ein 491. Schachhaus, ein 492. Schachhaus, ein 493. Schachhaus, ein 494. Schachhaus, ein 495. Schachhaus, ein 496. Schachhaus, ein 497. Schachhaus, ein 498. Schachhaus, ein 499. Schachhaus, ein 500. Schachhaus, ein 501. Schachhaus, ein 502. Schachhaus, ein 503. Schachhaus, ein 504. Schachhaus, ein 505. Schachhaus, ein 506. Schachhaus, ein 507. Schachhaus, ein 508. Schachhaus, ein 509. Schachhaus, ein 510. Schachhaus, ein 511. Schachhaus, ein 512. Schachhaus, ein 513. Schachhaus, ein 514. Schachhaus, ein 515. Schachhaus, ein 516. Schachhaus, ein 517. Schachhaus, ein 518. Schachhaus, ein 519. Schachhaus, ein 520. Schachhaus, ein 521. Schachhaus, ein 522. Schachhaus, ein 523. Schachhaus, ein 524. Schachhaus, ein 525. Schachhaus, ein 526. Schachhaus, ein 527. Schachhaus, ein 528. Schachhaus, ein 529. Schachhaus, ein 530. Schachhaus, ein 531. Schachhaus, ein 532. Schachhaus, ein 533. Schachhaus, ein 534. Schachhaus, ein 535. Schachhaus, ein 536. Schachhaus, ein 537. Schachhaus, ein 538. Schachhaus, ein 539. Schachhaus, ein 540. Schachhaus, ein 541. Schachhaus, ein 542. Schachhaus, ein 543. Schachhaus, ein 544. Schachhaus, ein 545. Schachhaus, ein 546. Schachhaus, ein 547. Schachhaus, ein 548. Schachhaus, ein 549. Schachhaus, ein 550. Schachhaus, ein 551. Schachhaus, ein 552. Schachhaus, ein 553. Schachhaus, ein 554. Schachhaus, ein 555. Schachhaus, ein 556. Schachhaus, ein 557. Schachhaus, ein 558. Schachhaus, ein 559. Schachhaus, ein 560. Schachhaus, ein 561. Schachhaus, ein 562. Schachhaus, ein 563. Schachhaus, ein 564. Schachhaus, ein 565. Schachhaus, ein 566. Schachhaus, ein 567. Schachhaus, ein 568. Schachhaus, ein 569. Schachhaus, ein 570. Schachhaus, ein 571. Schachhaus, ein 572. Schachhaus, ein 573. Schachhaus, ein 574. Schachhaus, ein 575. Schachhaus, ein 576. Schachhaus, ein 577. Schachhaus, ein 578. Schachhaus, ein 579. Schachhaus, ein 580. Schachhaus, ein 581. Schachhaus, ein 582. Schachhaus, ein 583. Schachhaus, ein 584. Schachhaus, ein 585. Schachhaus, ein 586. Schachhaus, ein 587. Schachhaus, ein 588. Schachhaus, ein 589. Schachhaus, ein 590. Schachhaus, ein 591. Schachhaus, ein 592. Schachhaus, ein 593. Schachhaus, ein 594. Schachhaus, ein 595. Schachhaus, ein 596. Schachhaus, ein 597. Schachhaus, ein 598. Schachhaus, ein 599. Schachhaus, ein 600. Schachhaus, ein 601. Schachhaus, ein 602. Schachhaus, ein 603. Schachhaus, ein 604. Schachhaus, ein 605. Schachhaus, ein 606. Schachhaus, ein 607. Schachhaus, ein 608. Schachhaus, ein 609. Schachhaus, ein 610. Schachhaus, ein 611. Schachhaus, ein 612. Schachhaus, ein 613. Schachhaus, ein 614. Schachhaus, ein 615. Schachhaus, ein 616. Schachhaus, ein 617. Schachhaus, ein 618. Schachhaus, ein 619. Schachhaus, ein 620. Schachhaus, ein 621. Schachhaus, ein 622. Schachhaus, ein 623. Schachhaus, ein 624. Schachhaus, ein 625. Schachhaus, ein 626. Schachhaus, ein 627. Schachhaus, ein 628. Schachhaus, ein 629. Schachhaus, ein 630. Schachhaus, ein 631. Schachhaus, ein 632. Schachhaus, ein 633. Schachhaus, ein 634. Schachhaus, ein 635. Schachhaus, ein 636. Schachhaus, ein 637. Schachhaus, ein 638. Schachhaus, ein 639. Schachhaus, ein 640. Schachhaus, ein 641. Schachhaus, ein 642. Schachhaus, ein 643. Schachhaus, ein 644. Schachhaus, ein 645. Schachhaus, ein 646. Schachhaus, ein 647. Schachhaus, ein 648. Schachhaus, ein 649. Schachhaus, ein 650. Schachhaus, ein 651. Schachhaus, ein 652. Schachhaus, ein 653. Schachhaus, ein 654. Schachhaus, ein 655. Schachhaus, ein 656. Schachhaus, ein 657. Schachhaus, ein 658. Schachhaus, ein 659. Schachhaus, ein 660. Schachhaus, ein 661. Schachhaus, ein 662. Schachhaus, ein 663. Schachhaus, ein 664. Schachhaus, ein 665. Schachhaus, ein 666. Schachhaus, ein 667. Schachhaus, ein 668. Schachhaus, ein 669. Schachhaus, ein 670. Schachhaus, ein 671. Schachhaus, ein 672. Schachhaus, ein 673. Schachhaus, ein 674. Schachhaus, ein 675. Schachhaus, ein 676. Schachhaus, ein 677. Schachhaus, ein 678. Schachhaus, ein 679. Schachhaus, ein 680. Schachhaus, ein 681. Schachhaus, ein 682. Schachhaus, ein 683. Schachhaus, ein 684. Schachhaus, ein 685. Schachhaus, ein 686. Schachhaus, ein 687. Schachhaus, ein 688. Schachhaus, ein 689. Schachhaus, ein 690. Schachhaus, ein 691. Schachhaus, ein 692. Schachhaus, ein 693. Schachhaus, ein 694. Schachhaus, ein 695. Schachhaus, ein 696. Schachhaus, ein 697. Schachhaus, ein 698. Schachhaus, ein 699. Schachhaus, ein 700. Schachhaus, ein 701. Schachhaus, ein 702. Schachhaus, ein 703. Schachhaus, ein 704. Schachhaus, ein 705. Schachhaus, ein 706. Schachhaus, ein 707. Schachhaus, ein 708.

das so rasch um sich griff, daß sich die Besucher und das Personal nicht mehr retten konnten. Nach den amtlichen Feststellungen sind durch Sprung aus dem Fenster 13 Personen umgekommen, 16 wurden verletzt, davon 9 tödlich, 40 bis 50 Menschen sollen den Tod in den Flammen gefunden haben. Unter den Toten befinden sich auch die Frau und der Sohn des Geschäftsinhabers. Der Schaden beträgt vier Millionen Kronen. (Siehe Telegramm.)

v. Rostok, 24. August. In vergangener Nacht ging über die Stadt und Umgebung ein heftiger Wolkenbruch verbunden mit starkem Gewitter nieder. Infolge Unterspülung der Geleise ist der Schnellzug 56 Barnemünde — Neu-Strelitz gegen 3 Uhr nachts in der Station Schwaan entgleist. Die Lokomotive und mehrere Wagen wurden aus den Schienen gehoben. Personen sind nicht verletzt. Die Geleise dürften gegen 9 1/2 Uhr Vormittags frei sein.

Telegramme.

(Wolfs Telegraphenbureau.)

Berlin, 26. August. Das Reichs-Militärgericht hielt die Revision des Gerichtsherrn gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts im Falle Küßener insofern für begründet, als das Urteil nicht deutlich über die Willensrichtung des Angeklagten bei Vergebung der Tat und das Vorliegen des dolus eventualis sich ausdrückt. Es hebt das Urteil auf und weist es in genauem Umfang an die Verurteilungsinstanz zurück.

Budapest, 25. August. Die Angestellten des niedergebrannten Warenhauses versammelten sich heute nachmittag. Es wurde festgestellt, daß kein einziger in den Flammen umgekommen ist, mehrere sind allerdings verletzt. Für die brotlos gewordenen Leute werden Sammlungen veranstaltet. — Die feuerpolizeiliche Untersuchung der Brandstätte mußte unterbrochen werden, weil die Befestigung des dritten und vierten Stockwerkes mit Lebensgefahr verbunden ist. Auf Anordnung der Polizei wird ein Gerüst aufgeführt, das morgen früh fertiggestellt sein dürfte. Bis dahin ist es unmöglich, an etwa in den oberen Stockwerken noch liegende Leichen heranzufahren. Der König richtete bei seinem Besuche der Brandstätte des

Warenhauses an den Oberbürgermeister folgende Worte: „Ich wünsche, daß die Bauarbeiten einer Revision unterzogen werden, damit in Zukunft solche Vorkommnisse verhindert werden, und ich wünsche, daß die Entstehungsurache des Feuers gründlich untersucht werde, um festzustellen, wen die Verantwortung für die Unterlassungen trifft.“

Kopenhagen, 25. August. Der „Nationaltidende“ zufolge hat Professor Hemming Wagen, der vom russischen Kaiser zum Mitgliede des Schiedsgerichts über die Streitfrage zwischen den Großmächten und Venezuela ernannt worden war, ablehnen müssen, da Dänemark an der Sache ebenfalls beteiligt ist.

Kopenhagen, 25. August. Der Direktor von Det Forende Dampffiskelskabet hat, wie der Hafenarbeiterverband mittelst, den Hafenarbeitern der Gesellschaft einen ähnlichen, das Verbot der Mitgliedschaft des Hafenarbeiterverbandes enthaltenden Kontrakt vorgelegt, wie ihn die Arbeiter seinerzeit nach mißglücktem Ausstände unterschreiben mußten. Der Grund hierfür ist der, daß der Direktor erfahren hatte, die Arbeiter beabsichtigten wieder in den Hafenarbeiterverband einzutreten, da die Gesellschaft ihrer Meinung nach den Kontrakt nicht gehalten habe. Die neuen Kontrakte wurden heute auf zwei Dampfern den Arbeitern vorgelegt, welche die Unterschrift verweigerten. Die Arbeit wird jedoch mit 40 Mann fortgesetzt. Die Gesellschaft ließ im Hafen Anwesende, bei den Schiffen nicht beschäftigte Arbeiter durch die Polizei vom Plage weifen.

Paris, 25. August. Therese und Frédéric Humbert unterzeichneten abends die Verurteilung. Emile und Romain Daurignac unterzeichneten nicht.

Paris, 26. Aug. Nach dem „Nappel“ besteht die Absicht, die Kommission für die Beratung der Trennung von Kirche und Staat bereits für Ende September einzuberufen. — Das Blatt „Velo“ erfährt, im Kriegsministerium bestehe nicht die dem Kriegsminister André zugeschriebene Absicht, im Falle eines Krieges eine besondere Automobilabteilung einzurichten.

Paris, 26. August. Dem „Matin“ zufolge wird das Parlament, das am 13. October zusammentreten sollte,

wegen der Reise des Königs von Italien nach Paris erst eine Woche später einberufen.

Paris, 26. Aug. Der „Figaro“ berichtet, Minister Pelletan habe mit den Stahlwerken von St. Chamond einen Vertrag auf Lieferung von Panzertürmen abgeschlossen, wodurch offiziell bekannt gegeben werde, daß die jüngst erfolgte Erprobung des Panzerturms „Suffren“ die besten Resultate ergeben und das französische Panzersystem sich bewährt habe.

Rom, 25. August. Heute nachmittag fand das feierliche Leichenbegängnis Renotti Garibaldis statt. Dem Sarge, der auf einer von sechs Pferden gezogenen Kaffeette stand, folgten zunächst die Angehörigen des Verstorbenen, sodann kamen verschiedene Minister, eine große Anzahl höherer Offiziere, Mitglieder des Freimaurerordens, sowie zahlreiche Vereine. Unter den Kränzen, die den Sarg bedeckten, befand sich auch einer des Königs mit der Widmung: „Dem General Renotti Garibaldi Victor Emanuel.“ Die Leiche wird heute nacht nach Carona geschickt und morgen dort beigesetzt werden.

Yokohama, 25. August. (Meldung des „Reuterischen Bureau“.) Die russischen Behörden haben in Kamtschatka japanische Schiffe, die Fische aufkauften, wegen ungesetzlichen Handels beschlagnahmt. 28 Offiziere wurden zurückgehalten, 278 Mann der Besatzung in ihre Heimat geschickt.

Vorzüglichste Wermuth-Weine (für den Magen) sowie **ausgezeichnete reine Liköre** kauft man in der bekannten **Likörfabrik Gebrüder LOBE, Cirtußer, 29.** 1502

Wilde Gaben.

In der Sakristei der Hofkirche gingen ein: Für die Herz Jesu-Straße in Dresden-Johannstadt: 1 Mk. von E. Freil. v. Gärtner, 1 Mk. von Ungenannt. Für den Kindheit Jesu-Verein: 1 Mk. von Nitters-Kinder.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Donnerstag: Die Jäuberflotte. Anfang 7 Uhr.
Freitag: Fidelio. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Leipzig.
Donnerstag: Neues Theater: Julius Caesar. Anfang 7 Uhr.
— Altes Theater: Der Oberball. Anfang 7 1/2 Uhr. — Schauspielhaus: Nachtschl.

Herrn Glasermeister 1507
Emil Kurtz
nebst seiner Frau Gemahlin
die
besten Glückwünsche
zur **Silbernen Hochzeit.**
1878 • 1903.
Dresden, den 27. August.

Weißwein 60 Pf. an.
Rotwein 80 „ „
Portwein 125 „ „
Num und Cognac
zu billigsten Preisen.
Seb. Vierrether
Dresden, Jordanstr. 18/20.

Kohlen
Pa. Braunkohlen (Dux u. Mariaschein.) 85
Brucher u. Ossegger Pechglanzkohlen 125
Pa. Oberschlesische Steinkohle 195
Steinkohle Nuss I 175
do. kleine Nüsse 165
Nussbriketts (große Heizkraft) 100
Santberger Braunkohlenbriketts:
Matador 1000 Stüd 700
Monopol 600
Oberschles. Steinkohlen-Briketts 28
empfehl.

A. W. Teuber, Holz- u. Kohlen-Handlung
Dresden, Kreuzstr. 16 (im Vorwerk Lämmchen).
Fernsprecher Amt I, No. 8020.

Karolinen-Kohle
anerkannt vorzügliche
heizkräftige
Hausbrandkohle
Mittelskohle I II
60 Pfg.
per Hektoliter ab Lager.
Anfuhr u. Abtragen billigst.
Steinkohlen Briketts, Holz
zu billigsten Tagespreisen.
Verkaufsstelle der Karolinen-Grube
Johannst. Elbufer
Telephon Amt I, Nr. 391.

Franz Junckersdorf
Dresden, Pragerstr. 23
Ecke Struve-Strasse.
Die schönsten u. modernsten
Porzellan- u. Majolikawaren.

Kopfwäsche f. Damen.
Anfertlg. v. Haararbeiten,
Schleif, Toupee, Perrücken,
Föpfe u. Strähne v. 3 Mk. an.
Parfümerien und Seife.
Eleg. Friseurarbeiten f. Damen u. Herren.
B. Hagemann,
Dresden-N., Am Markt.

Namen-Stickereien
aller Art fertigt sauber u. billig
Frau Richter
Dresden, Josephinenstr. 22, IV.
Nach werden Schirme neu über-
zogen und ausgebessert.

Leipzig. Oswald-Bache
47 Windmühlen-Strasse
am Bayrischen Bahnhof 47
Eigene solide Fabrikate.
Reise
Portemonnaies, Brieftaschen, Hosenträger,
Kant., Markt- u. Jungensetaschen,
Reisekoffer, Toiletentaschen, all. Lederwaren.
Für Hände: Maulkörbe, Reisbänder etc.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Eingang 1. Hausflur. Kein Laden. i. Hausflur.

Welch edelbedenkender Herr oder
Dame würde ein rechtshaffener
Handwerker, welcher durch Krank-
heit u. Todesfall in der Familie
in Not geraten ist, auf 6 Monate
100 Mk.
auf Wechsel oder monatliche Rück-
zahlung leihen? Mitglied des
kath. Bürger- u. Volksvereins.
Sicherheit vorhanden. Bitte Off.
„S.P.“ a. d. Geschäftsbl. d. Bl. erb.

Fräulein geachteten Alters,
prima-lehrender,
sucht für Oktober **Stellung** als
Kammerjungfer
oder **Wahlzettelbesitzerin.**
Offerten erbeten an **E. Prauß,**
Salzsch. Weichselburg. 1504

Laue-Reichert, Dresden
Gegr. 1876. **Töchter-Pensionat** Gegr. 1876.
Lindenau-Strasse No. 32, Rusa-amerik.
vom 1. Oktober d. J. o. Viertel. o.
Wieland-Strasse 5 (alleinbewohnte Villa mit grossen Garten),
Schweizer Viertel, nahe Hauptbahnhof.
Näheres durch Prospekte.

Panorama international
Dresden, Marien-Strasse 20, I. Etage (Drei Raben).
Sonntag, am **Eröffnung.** Bis mit
23. August. 29. August.
Kaiser Wilhelm II. in Rom
beim Papst Leo XIII. im Frühjahr 1903.
Lebte Aufnahme Sr. Heiligkeit! — Ohne Konkurrenz!
Entree: 20 Pf. Abonnement: 8 Reisen i. Mk.

H. verw. Jungnickel-Manfroni
Hühneraugenoperateurin
Dresden
Waisenhaus-Strasse Nr. 34, II.
ist zurückgekehrt.

E. Jakutte, Chemnitz
Reitbahn-Strasse Nr. 3
Vertreter der weltbekannten **Whren-Fabriken**
von **A. Lange & Söhne** und **A. W. Hermann, Glashütte.**

Alois Otto, LEIPZIG
Schürzen Bayerische Str. 28. Wieder-
aller Art. Vorteilhafte Bezugsquelle für Verkäufer.

Afrikanische Weine
aus den Weinbergen der Missionsgesellschaft
der Weissen Väter zu Algier,
unter deren Aufsicht dieselben gekeltert, gepfeilt
und versandt werden, liefern als alleinige Vertreter für
Deutschland die vereinigten Messweinlieferanten
C. & H. Müller in Flape
Station Altenhandom in W. 1545
Die Weine sind hervorragend beliebt als
Stärkungsmittel f. Kranke u. vorzügl. Dessert- u. Morgenweine.
Probekiste von 10 Flaschen in 7 verschiedenen
Sorten zu **13,50** inkl. Kiste und
Packung. — Man bittet, ausführl. Preisliste zu verlangen.

Schlosserei mit Kraftbetrieb
von **Alois Mann**
Dresden-A., Gr. Plauensche Str. 33, Fernspr. I, 4587.
Schlosserei für Bau- und Kunstarbeiten.
Gasleitungen und Hausstelegraphen, Eisenkonstruktionen aller Art.
Gitter und Geländer in einfachster bis reichster Ausführung.
Fensterläden, Metallstühle etc. Reparaturen werden prompt besorgt.

Dieses gehört der Hausfrau!
Schleifische Reinleinen und Hausleinen,
das Beste zu Leib-, Bett-, Kirchen- und Ausstattungs-Wäsche,
Bettbezüge, Schürzen und Hauskleiderstoffe, Satin, Hand- und
Taschentücher, Tischwische deckenden nur an **Privatwäscherei**
jedes Metermaß (von 15 Mk. an portofrei) 1438 a

Brodorf & Drecher
Seltene Leinen-Handweberei, Landeshut i. Sht.
Verlangen Sie Muster und Preisbuch von Prima-Handgeweben
portofrei.

Schleifische Prima-Handweberei, 4 Stüd 20 m lang, 82 cm breit,
Mk. 9.—, 10.—, 10.50, 11.50 per Nachnahme. Nichtgefallendes
wird auf unsere Kosten zurückgenommen.
Zahlreiche Anerkennungen von hochw. Herren Geistlichen, Herren
Lehrern, Anwaltschaft und Hausfrauen.
„Das Angebot von minderwertigen billigen Schundwaren,
um Kunden zu fangen, ist bei uns ausgeschlossen.“

Bilder.
Oelgemälde, prachtvolle
Ausführung mit Rahmen schon
von 3 Mk. an. 1147
Oeldruckbilder, eleg.
eingeraut, das Quart schon von
3 Mk. an.
Haussagen, grosse Auswahl.
Einrahmungen von
Bildern werden schnell und solid
ausgeführt.
Spiegel- u. Rahmen-Fabrik
Max Büssler
Dresden-A., Blasewitzer Str. 72.

Derichsweiler
Patentbureau
Struvestr. 2.

Gesucht
junges kath. Mädchen f. H. Haus-
halt, 2 Vert.: Wiedungen m. Aus-
gabe v. Lohn u. Personalien unt.
„Prof. Czoch“ a. d. Geschäftsbl. d. Bl.

Holz u. Kohlen zu billigsten Preisen
Hermann Tischendorf
Reinhardtstrasse 6. — Telephon 1902. — Krödelstrasse 40.

Kronleuchter, Mittelzugkronen, Zug- u. Flurampeln, Lyren **Bronze- u. Metallwarenfabrik**
für Gas, Elektrizität etc. in **Bronze, Eisen und Kupfer.**
Beständige Modelle, einige Muster zum Fabrikherstellungspreis.
GASKOCHER.
Konstruktion Siemens & Co., Berlin. Sparlampen System. **3 Universitäts-Strasse No. 3**

Kirchen- und Schulbeleuchtung
nach gegebenen oder eigenen Entwürfen. 1586
Versand von:
Glühlampen, Glühlichtartikeln,
Gas-, Petroleum- und Spiritus-Heizöfen.

Wir empfehlen, die angekündigten Firmen bei Einkäufen zu berücksichtigen und sich dabei auf dieses Blatt zu beziehen.